

Ortsadel und Gutshöfe in Frommenhausen

Von M. Walter

Wir wollen heute in der Deutung des Namens Frommenhausen weiterfahren und kommen zum Bestimmungswort „Frommen“. Die einfachste Lösung wäre, von einem Hausen der Frommen zu reden. Das ist aber eine gewagte Sache, da äußere und innere Frömmigkeit nicht immer übereinstimmen und es deshalb schwer ist, die wahre Frömmigkeit festzustellen. Außerdem darf man den Menschen erst nach seinem Tode loben. Wir müssen also in der Geschichte von Frommenhausen nachforschen, ob es echte fromme Menschen hervorgebracht hat. Wir sind freudig überrascht; denn Frommenhausen weist mehrere Persönlichkeiten auf, denen wir das Prädikat fromm mit gutem Gewissen zubilligen können.

Vorbildliche Persönlichkeiten

Als erster sei jener Jakob Beuter genannt, der im Jahre 1510 eine Wallfahrt zu seinem Schutzpatron nach St. Jago di Campostella in Spanien machte, am 5. Mai 1562 starb und auf dem Kirchhofe zu Hirrlingen, zu dessen Pfarrei damals Frommenhausen gehörte, begraben wurde, wo sein Grabstein noch erhalten ist. Als zweiten nenne ich den Schultheißen Martin Beck, der das ergreifende und kulturgeschichtlich wertvolle Bild zum Gedächtnis seines Sohnes anfertigen ließ, der im Dreißigjährigen Krieg von schwedischen Reitern erschlagen wurde. Das Bild ist in der Kirche zu Frommenhausen noch jetzt zu sehen. Dipsen beiden Männern stellt sich Freifräulein Maria von Wagner, ein Edelfräulein in jeder Hinsicht, würdig zur Seite. Sie starb im Jahre 1854 im Alter von 30 Jahren und zwar wie ihre einstige Herrin, die Fürstin Eugenie von Hohenzollern-Hechingen, im Rufe der Heiligkeit, tief betrauert von allen, welche diese große Wohltäterin kannten.

Eine begründetere Deutung

Aber trotz dieser schönen Beweisstücke können wir uns der volkstümlichen Erklärung des Namens Frommenhausen nicht anschließen. Wir haben diese Beispiele nur angeführt, um allen

1949
jenen, die über das Dorf der Frommen spotten möchten, den Wind aus den Segeln zu nehmen. Zur richtigen Deutung des Namens Frommenhausen kommen wir wohl über die alte Form Frumanhusen, das ist das Hausen des Fruman, so wie Bossenhausen das Hausen des Bosso oder Bodelshausen das Hausen des Bodolfs ist. Fruman ist ein alter Personennamen, dem wir hie und da in den Urkunden begegnen, so nennt das Urkundenbuch der Stadt Rottweil im Jahre 1314 einen Konrad Fruman und das Urkundenbuch des Klosters Heiligkreuztal im Jahre 1399 einen Franz Fruman.

Ein Mann mit dem Namen Fruman hat also im Auftrage des Grundherrn der Gegend um die Mitte des 7. Jahrhunderts an einer für den frühmittelalterlichen Verkehr wichtigen Stelle die Siedlung gegründet, die nach ihm benannt wurde. Der Ortsgründer erhielt zu seiner Ausstattung in der Regel ein bevorzugtes Stück Ackerland, das man Breite nannte, und eine in der Dorfnähe liegende Wiese, den Brühl, der heute noch in Frommenhausen seinen alten Namen trägt und sich unmittelbar an das südliche Dorfende anschließt. Sein Wohn- und Wirtschaftsgebäude, unterschied sich in der Anlage und Bauweise von den übrigen Häusern der Siedlung. Vielleicht kamen noch weitere Gebäude dazu, welche dem allgemeinen Verkehr dienten. So wäre die Benennung husun, d. h. bei den Häusern in ganz besonderem Maße gerechtfertigt.

Ortsadel früh ausgestorben

Aus dem Geschlechte des Ortsgründers hat sich häufig ein Ortsadel entwickelt. Wir dürfen auch für Frommenhausen einen solchen annehmen, wenn auch urkundlich Belege fehlen, aber schon der Flurnamen Brühl gibt uns eine gewisse Berechtigung dazu. Der Ortsadel ist wohl schon früh ausgestorben und sein Gutshof fiel dann an den Grundherrn zurück, in der Frühzeit für Frommenhausen vermutlich die Grafen von Zollern, die Vorläufer der Grafen von Hohenberg. Die Grafen von Zollern scheinen die Hälfte die-

ses Gutshofes dem Kloster Alpirsbach überlassen zu haben, dessen Mitbegründer und erste Schutzherrn sie waren. Das Kloster erwarb im Jahre 1468 auch die andere Hofhälfte und ließ den Hof durch einen Maier verwalten, der seine Abgaben an den Pflegehof des Klosters in Haigerloch abzuliefern hatte und für seine Verwaltung dreimal im Jahre Rechenschaft vor dem Dinggericht des Klosters zu Niederhofen, einem Ortsteil von Gruol, ablegen mußte. Außerdem war er verpflichtet, einmal im Jahre den Abt des Klosters mit seinem Gefolge und fünf Pferden zu verpflegen. Im 18. Jahrhundert war der Hof an vier Erbpächter verliehen. Später wurde er noch weiter zerstückelt und die alte Hofstätte mit mehreren Häusern überbaut. Einige Erinnerungen sind aber noch vorhanden und es ist erfreulich, daß Lehrer Faß diese mit kunstverständigem Sinn in vorbildlicher Weise zu pflegen und auch in der Jugend Verständnis für solche Kulturwerke zu wecken versteht.

Von den anderen Klosterhöfen in Frommenhausen sei nur noch der Roggenhof genannt, der an das Dominikanerinnenkloster zu Rangendingen laut eines Vertrages vom Pfingstmontag des Jahres 1564 alljährlich auf St. Michaelstag 5 Malter Roggen zu liefern hatte als Zins für ein Kapital von 90 Pfund Heller, das von dem Kloster dem damaligen Besitzer des Hofes Jakob Laib geliehen wurde. Der Hof umfaßte 33½ Jauchert Acker und 2 Mannsmad Wiesen. Die Inhaber dieses Gutes haben sich nicht immer sehr „fromm“ gegen das Rangendinger Frauenkloster benommen. Wiederholt blieben sie mit ihren Ablieferungen gegenüber dem Kloster im „Ausland“ im Rückstand.

Zweite Adels herrlichkeit

Zum Schlusse sei kurz berichtet, wie Frommenhausen in neuerer Zeit nochmals zu einem Adel kam, wenn auch zu keinem naturgewachsenen und bodenständigen, sondern zu einem von auswärts stammenden Briefadel. Im Jahre 1570 entlehnte der Erzherzog Ferdinand von dem Freiburger Goldschmied Frauenfelder 1500 Gulden. Diese Schuldforderung ging auf den späteren erzherzoglichen Rat Dr. Johann Wagner über, der aus Solothurn in der Schweiz stammte. Da der Schuldner die Summe nicht zurückzahlen konnte, erhielt Wagner als Ersatz die

Mahnung

Nachstehendes Gedicht sandte eine Rottenburgere, die seit einigen Jahren in Amerika verheiratet ist. Der Beitrag ist um so bemerkenswerter, als diese Frau wegen ihrer Raassezugehörigkeit im Dritten Reich vieles erdulden mußte, ja im KZ. war. Doch sie kennt keinen Haß, will vielmehr nur „der Welt die Augen öffnen“. Nicht eine Dichterin schrieb diese Verse, wohl aber ein in Leid gereiftes Herz.

*Ich möcht so gern der Welt die Augen öffnen!
Möcht zeigen, daß ihr Haß gefährlich ist.
Denn achtlos geht der Mensch vorüber
An dem, was predigte der Herre Christ.*

*Er wußte, daß die Welt auf dunklen Wegen,
Solange sie der Haß regiert.
Drum gab er uns ein Beispiel durch sein Leben,
Und zeigte, daß nur Liebe Fried' gebiert.*

*Komm, heil'ger Christ, hilf mir in diesen Tagen!
Zeig allen Menschen, daß die Lieb du bist!
Hilf mir, der Welt die Augen öffnen,
Zeig ihr, daß aller Haß gefährlich ist!*

Alice Philipp, geb. Katz, New York, USA

niedere Gerichtsbarkeit über Frommenhausen mit den damit verbundenen Einkünften als Lehen. Sein Sohn Rudolf kaufte im Jahre 1650 von dem Marschalk Schorer zu Rottenburg dessen Hof zu Frommenhausen und wurde so Grundbesitzer im Dorfe. König Friedrich von Württemberg erhob den Urenkel des Dr. Johann Wagner, den Ludwig Wagner in den Adelsstand. Dessen Sohn Karl Anton, der im Jahre 1833 das neue Schloß gebaut hatte, wurde 1845 Reichsfreiherr. Doch erlosch die Reichsfreiherrnwürde mit seinem Sohne Rudolf, dem württembergischen Kriegsminister, der 1891 unvermählt starb. Da auch die Seitenlinie, auf welche der Besitz überging, bald ausstarb, so verlor Frommenhausen zum zweiten Male seinen Ortsadel. Nur das Rittergut und das Schloß sind als Zeugen der zweiten Adels herrlichkeit geblieben.